

**FFH-Gebiet: DE-4421-302
Schwiemelkopf**

Sofortmaßnahmenkonzept für die Waldflächen

1. Allgemeine einführende Angaben

Ein Sofortmaßnahmenkonzept (SOMAKO) ist ein Naturschutzfachkonzept für NATURA 2000- bzw. FFH-Gebiete im Wald, das die innerhalb der nächsten zehn Jahre (und in der Fortschreibung in einem Umsetzungszeitraum von jeweils 12 Jahren) **anstehenden Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen** darstellt, die notwendig sind,

- um eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes des FFH-Gebietes zu vermeiden,
- und den Erhaltungszustand von Flächen zu verbessern.

Das SOMAKO enthält somit die naturschutzfachlich begründeten **Maßnahmen-Vorschläge für die planungs-relevanten FFH-Flächen**. Die Federführung bei der Erstellung von SOMAKO's mit überwiegenden Waldanteilen obliegt im Kreis Höxter dem Regionalforstamt Hochstift, als Dienststelle des Landesbetriebes Wald und Holz NRW. Die zum Plangebiet gehörenden Offenlandflächen werden als Maßnahmenkonzept (MAKO) durch die Landschaftsstation Höxter beplant werden.

Das SOMAKO für die Waldflächen des FFH-Gebiet **DE-4451-302 Schwiemelkopf** besteht aus:

- dem *Erläuterungsbericht* (Teil I)
- den *FOWIS Bestandesblättern und Auswertungen* (Teil II)
- der Planungskarte sowie der Detailkarte Laubwaldflächen (Teil III)

Das FFH-Gebiet **DE-4421-302 Schwiemelkopf** wird im vorliegenden Erläuterungsbericht im Folgenden mit „Plangebiet“ oder „Schwiemelkopf“ bezeichnet.

Das Plangebiet ist seit dem **05.09.1994** rechtskräftig als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen.

Bei der Ausweisung des **Schwiemelkopfes** als FFH-Gebiet wurden die Regelungen des Runderlasses des MUNLV v. 6.12.2002 (n.v.) III-6/III-7-606.00.0021 „Umsetzung der FFH-RL und Vogelschutzrichtlinie im Wald - Grundsätze für Schutz, Pflege und Entwicklung von FFH- und Vogelschutzgebieten im Wald“, inzwischen in der Fassung vom 01.09.2007, berücksichtigt.

Bei der Erarbeitung von Sofortmaßnahmenkonzepten sollen weitestgehend die verfügbaren Forsteinrichtungsverfahren genutzt werden. Die Bestandesblätter wurden daher mit Hilfe des Computerprogramms FOWIS 5.0 erstellt, die Erarbeitung der Karten erfolgte unter Anwendung des Programms SICAD SD 6.0.

Die Forstbetriebsdaten der Waldbesitzflächen aus der FBG XXX vom 01.01.2000 wurden auf den Stichtag 01.01.2008 fortgeschrieben, im Gelände überprüft oder teilweise neu erhoben. Für alle anderen Flächen wurden sie vor Ort neu erhoben.

2. Lage, Größe, Abgrenzung, Kurzcharakteristik

Lage:

Das Plangebiet liegt im Naturraum D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland (Niedersächsisches Bergland), naturräumliche Haupteinheit 361-Oberwälder Land, nach forstlicher Einteilung ebenso im Wuchsgebiet Weserbergland (Wuchsbezirk Egge). In der topographischen Karte im Maßstab 1 : 25.000 ist das Gebiet auf dem Blatt 4421 - Borgentreich zu finden. Die Geländehöhen betragen 143 m bis 281 m über NN, mittlere Höhe 213 m über NN.

Größe und Abgrenzung:

Der Schwiemelkopf hat nach der NSG Verordnung eine Größe von ca. 65,92 ha, davon sind ca. 45,86 ha Holzbodenfläche, die übrige Fläche von ca. 20,06 entfällt auf Offenland.

Verwaltungspolitisch gesehen liegt das Gebiet in der Gemarkung Körbecke, Gemeinde Borgentreich im Kreis Höxter. Die Waldflächen stehen zu 100 % in privatem Eigentum mit derzeit

77 Eigentümern. Das Plangebiet liegt an der östlichen Landesgrenze Nordrhein-Westfalens unmittelbar am Westufer des Flusses Diemel zwischen den Ortschaften hess. Liebenau und hess. Lamerden. Im Süden des Plangebiets befinden sich ehem. Prallhänge der Diemel mit offenem Kalkfelsen und Kalkschuttf Flächen die sukzessive mit Wald bewachsen sind. Nach Westen und Norden schließen sich Kiefernwald sowie Buchenmischwald mit Teilen sehr alten Buchenwaldes an. Das Gebiet ist im Süden, zum Fluss der Diemel hin, steil bis schroff geneigt und flacht im nördlichen Verlauf als stark bis mäßig geneigt nach Osten hin ab. Dazwischen befinden sich von West nach Ost verlaufende Kerbtäler. Im Westen zur Ortschaft Körbecke hin, bildet der Wald ein Hochplateau. Die Offenlandflächen sind als Kalkmagerrasen bis hin zu Fettwiesen ausgebildet, wobei die Kalkmagerrasenflächen infolge ihrer steileren Lage kaum noch beweidet oder gemäht werden und deswegen sukzessive verbuschen und sich mit Wacholder aber auch Schwarzdorn und weiteren Pionierbäumen bewalden.

Infolge der auf hessischen Landesrecht vorliegenden Realerbteilung ist das Gebiet (gesamt: 69,1814 ha) in Kleinstparzellenbesitztümer (77 Eigentümer auf 53,3074 ha) zergliedert. Dies ist auch als Ursache der teils aufgegebenen landwirtschaftlichen Nutzung zu sehen. Lediglich im südl. Drittel ist das Plangebiet im arrondierten Eigentum XXX (35,09 ha). Die Waldflächen im Plangebiet wurden im Februar 2009 durch das Regionalforstamt Hochstift und in Vorabstimmung mit der ULB Kreis Höxter, der Bezirksregierung Detmold sowie der Biolog. Station des Kreises Höxter aufgenommen und werden mit diesem Maßnahmenkonzept beplant. Die angrenzenden Offenlandflächen sollen durch die Biolog. Station des Kreises HX beplant werden.

Die ausschließliche, an das Plangebiet grenzende Bodennutzungsform ist im Westen Wald, im Norden, Osten und Süden dominiert Landwirtschaft mit Ackerland und einzelnen Weiden

Kurzcharakterisierung:

Das Plangebiet wird geprägt durch 40 bis über 120-jährige Buchen-Mischwälder, die fast den gesamten Waldanteil ausmachen. Es haben sich sowohl reiner Waldmeisterbuchenwald als auch Flächen mit Perlgrasbuchenwald und Hainsimsen-Buchenwald ausgebildet

Das NSG Schwiemelkopf liegt am Osthang des Diemeltals südlich von Lamerden. Während die Hochlage von einem alten Perlgras-Buchenwald eingenommen wird, erstreckt sich auf den ostexponierten Hängen Waldmeisterbuchenwald, daran anschließend durch Hecken und Gebüsche gegliedertes Grünland. In den steileren Bereichen ist dies als Kalk-Halbtrockenrasen bzw. Magerweide ausgebildet, ansonsten dominieren Fettweiden. Im Süden des Gebietes befinden sich im Bereich eines ehemaligen Prallhanges der Diemel größere Bereiche mit offenem Kalkfelsen und Schutthalden auf denen neben Wacholder auch einige ältere Kiefern stocken



Prallhang der Diemel mit offenem Kalkfelsen



Kalkmager- und Fettweiden unterhalb des Waldes mit vorgelagertem Getreidefeld

Das Plangebiet stellt mit seinen Lebensraumtypen wie offenem Kalkfelsen und Schutthalden, lichter Kiefernwald, Niederwald, Waldmeister- Perlgras und Hainsimsenbuchenwald, Kalk-Halbtrockenrasen, thermophile Gebüsch und Magergrünland, trockene und frische Säume, ein strukturreicher Mittelgebirgsbach und das Ufer des Mittelgebirgsflusses Diemel, einen vielseitigen Rückzugsort für seltene Pflanzenarten wie zum Beispiel: Deutscher Ziest / *Stachys germanica* Kreuz-Enzian / *Gentiana cruciata* usw. oder verschiedene schützenswerte Falter wie z.B.: Rebels Enzian Bläuling / *Maculinea rebeli*; Schachbrettfalter / *Melanargia galathea*; Malven-Würfelfalter / *Pyrgus malvae* Moose wie für seltene Käfer (Sandlaufkäfer, „Aaskäfer..“) oder Wildbienen und Hummeln dar (Schneckenhaus-Mauerbiene, Zweifarbig Mauerbiene...). Der Kalktrockenrasen im Offenlandbereich kommt im Gebiet in der orchideenreichen Form vor und ist deshalb prioritärer Lebensraum.

Eine Altersklassen(AKL)-Übersicht nach Baumartengruppen sowie eine Verteilung der Baumartengruppen sind dem Teil II dieses SOMAKO beigelegt.

Folgende Lebensraumtypen (LRT) von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie (Anhang I) kommen im Plangebiet vor:

Lebensraumtyp (LRT)	Fläche in ha	in % vom Plangebiet (69,1814 ha)
Perlgras-Waldmeister/Hainsimsen Buchenwald (9130) (<i>Asperulo-Fagetum</i>)	45,79	66,4
Trespen-Schwingel Kalktrockenrasen (6210) (<i>Festuco-Brometalia</i>)	23,39	33,6
Gesamt:	69,1814	100

Das Gebiet hat darüber hinaus im Gebietsnetz **Natura 2000** und/oder für Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie bedeutung für:

Tiere:

Colias alfacariensis (Hufeisenklee-Heufalter)

Größen Klasse: 11-50 Individuen

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Nationale Rote Liste

Zygaena purpuralis (Thymian-Widderchen)

Größen Klasse: 11-50 Individuen

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Nationale Rote Liste

Aricia agestis (Dunkelbrauner Bläuling)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Nationale Rote Liste

Hesperia comma (Kommalfalter)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Nationale Rote Liste

Maculinea arion (Schwarzgefleckter Bläuling)

Größen Klasse: 11-50 Individuen

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Nationale Rote Liste

Lacerta agilis (Zauneidechse)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Internationale Uebereinkommen

Argynnis aglaja (Grosser Perlmutterfalter)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Nationale Rote Liste

Pflanzen:

Stachys germanica (subsp. *germanica*) (Deutscher Ziest)

Größen Klasse: 11-50 Individuen

Begründung: Nationale Rote Liste

Orchis militaris (Helm-Knabenkraut)

Größen Klasse: 51-100 Individuen

Orchis tridentata (Dreizaehriges Knabenkraut)

Größen Klasse: 101-250 Individuen

Begründung: Nationale Rote Liste

Parnassia palustris (Sumpf-Herzblatt)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Begründung: Nationale Rote Liste

Gentiana cruciata (subsp. cruciata) (Kreuz-Enzian)

Größen Klasse: 1-5 Individuen

Begründung: Nationale Rote Liste

Einen Schutz durch Gesetz nach **§ 62** Landschaftsgesetz (**LG**) NRW genießen folgende geschützte Biotope (**GB**)

GB-4421-505

Die in der bestehenden Form, als ehemaliger Prallhang der Diemel entstandene Felswand samt der Blockschutthalde an ihrem Hangfuß auf einer Fläche von zusammen 1,53 ha, -zu finden in der Abt 634 a des Sofortmaßnahmenkonzeptes Schwiemelkopf (SOMAKO)

GB-4421-506

Naturnahe Kalktrockenrasen und deren Verbuschungsstadien auf 1,93 ha (Festuco-Brometalia) mit besonderen Beständen bemerkenswerter Orchideen –zu finden in der Abteilung 30 X des SOMAKO

GB-4421-507

Naturnahe Kalktrockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) mit besonderen Beständen bemerkenswerter Orchideen auf 1,1088 ha – Offenland mit unerwünscht einsetzender Bewaldung durch Sukzession, zu finden im Nordosten des Plangebietes.

GB-4421-508

Trocken- und Halbtrockenrasen / Enzian-Schillergrasrasen auf 0,8358 ha Offenland mit unerwünscht einsetzender Bewaldung durch Sukzession, zu finden im Nordosten des Plangebietes

GB-4421-509

Artenreiche Magerwiesen und -weiden mit Baumreihe/Baumgruppe auf 1,47 ha / Offenlandplanung

Landschaftsplanung, Schutzstatus

Die Ausweisung als Naturschutzgebiet (NSG) erfolgte für den Schwiemelkopf im Jahre 1994. Unter „Verboten“ findet man in der NSG-Verordnung folgenden Text:

„[...] 1.) die Flächen außerhalb der Wege zu betreten, zu befahren oder auf ihnen zu reiten..., [...] 2.) bauliche Anlagen zu errichten, zu ändern oder deren Nutzung zu ändern..., [...] 3) ...Leitungen aller Art, Zäune oder andere Einfriedungen zu bauen oder zu ändern..., [...] 4.) ...Werbeanlagen zu errichten, Schilder oder Beschriftungen anzubringen..., [...] 5.) ...Buden, Verkaufsstände, Verkaufswagen, Zelte oder Warenautomaten aufzustellen. Kraftfahrzeuge oder Wohnwagen abzustellen oder Stellplätze für sie anzulegen..., [...] 6.) ...Bäume, Sträucher oder sonstige Pflanzen zu beschädigen, auszureißen, auszugraben oder Teile davon abzutrennen...; [...] 7.) Wildlebenden Tieren nachzustellen, sie zu beunruhigen, zu fangen, zu verletzen oder zu töten / ausgenommen ordnungsgem. Jagd..., [...] 8.) ...Tiere, Bäume und Sträucher oder andere Pflanzen einzubringen..., [...] 9.) ...Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen sowie Baumschulen anzulegen..., [...] 10.)...Feuer zu machen, zu graben, auszuschachten..., [...] 11.)...Einrichtungen für den Luftsport sowie entsprechenden Modellsport bereitzustellen..., [...] 12.)...Stoffe oder Gegenstände insbesondere Abfall, Altmaterial, Silage, Klärschlamm oder Boden zu lagern, aufzubringen oder abzulagern..., [...] 13.) Hunde frei laufen zu lassen sowie Hundesportübungen durchzuführen...

Als besondere landwirtschaftliche Verbote werden unter § 4 der NSG Verordnung für das Plangebiet folgende aufgeführt:

[...] 1.) ...Entwässerungsmaßnahmen oder das Grundwasser oder den Gewässermechanismus verändernde Maßnahmen durchzuführen..., [...] 2.) ... Grünland oder Brachen umzubrechen..., [...] 3.) ...Schädlingsbekämpfungsmittel und Pflanzenschutzmittel sowie Gülle auszubringen bzw. anzuwenden..., [...] 4.) ...In der Kernzone (dunkel gekennzeichnete Fläche in der Flurkarte zum NSG) ist es darüber hinaus noch untersagt:

- 1.) die Beweidung in der Zeit vom 01. Mai bis 31. Juli jeden Jahres.
- 2.) Die Beweidung mit anderen Tieren als Schafen und Ziegen.
- 3.) Das Ausbringen von Düngemitteln

Als Verbote für die Forstwirtschaft werden in § 5 der NSG Verordnung für den Schwiemelkopf aufgeführt:

- 1.) Laubwald in Nadelwald umzuwandeln
- 2.) Mit anderen als bodenständig einheimischen standortgemäßen Laubgehölzen wieder aufzuforsten.
- 3.) Erstaufforstungen durchzuführen.
- 4.)

Für das Plangebiet liegt kein Landschaftsplan vor.

Im Schutzgebiet „Schwiemelkopf“ befindet sich eine für den Naturraum herausragende Artenausstattung. Einige der vorzufindenden Arten der Kalkmagerrasen haben hier eines der wenigen Vorkommen in Ostwestfalen. Einige Tagfalter haben hier ihr begrenztes, nationales Vorkommen. Das Gebiet stellt daher einen wichtigen Refugiallebensraum für Arten der Klakmagerrasen von überregionaler Bedeutung dar. Es übernimmt eine wichtige Trittsteinfunktion im Verbund der Kalkmagerrasen des Diemeltals und verbindet die Vorkommen auf hessischer und nordrhein-westfälischer Seite.

Gebietsbeschreibung:

Klima, Geologie und Boden:

Zur Kennzeichnung des Klimas werden die Ausführungen gemäß der Forstlichen Wuchsgebiete für das Wuchsgebiet Oberwälder Land aufgeführt.

Um den Boden beschreiben zu können, wurde die Bodenkarte (1:50.000) des Geologischen Dienstes für das Plangebiet analysiert, und der Flächenanteil der Bodentypen wurde gutachterlich aus der Karte ermittelt.

Klima:	(Regenschattengebiet etwas kontinental getönt, kollin)
Temperatur im Jahresmittel:	9,0 - 8,0 °C
Januar	-1 bis 0 °C
Mai – September	14,5 – 13,5 °C
Niederschlag mm/a	700 - 900 mm
Mai – September	330 - 380 mm

Geologie und Boden:

Die Gesteine im Plangebiet stammen aus der Zeit des Unteren bis Mittleren Muschelkalk (Kalk, Dolomit, Mergel, Tonstein) Kalk (geologische Formation des Trias) vor etwa 243 – 240 Mio. Jahren. Aus der Bodenkarte des Forst- GIS im Maßstab 1:50.000 ergibt sich in etwa die folgende Verteilung der Bodentypen nach ihren Flächenanteilen im Plangebiet:

1. natürlicher Kalkfelsen, Geröll und Schutthalde auf ca. 15 %
2. Braunerden auf ca. 40 % (Rendzina und Rendzina-Braunerde)
3. Parabraunerden auf ca. 35 %
4. Kolluvium auf ca. 10 %

Der Nährstoffgehalt kann bei allen Bodentypen als gut angesehen werden.

Der Wasserhaushalt wird als hangfrisch bis mäßig frisch (Braunerde/Parabraunerde) und als mäßig trocken bis trocken (Rendzina) eingestuft.

Waldzustand, Nutzung des Plangebietes

Im Plangebiet findet eine Nutzung durch ordnungsgemäße Forstwirtschaft und Landwirtschaft Jagd und Erholung statt. Ein Teil der Offenlandfläche liegt durch Aufgabe der Landwirtschaft als Brache vor. Der Waldanteil des Schwiemelkopf beträgt ha wobei das Kerngebiet des Plangebietes durch den Großprivatwaldbesitzer XXX auf einer Fläche von 35,09 ha bewirtschaftet wird. Im Norden des Plangebietes befindet sich noch eine Waldparzelle deren Bewirtschaftung durch das Regionalforstamt Hochstift auf 4,37 ha der Forstbetriebsgemeinschaft XXX erfolgt. Die restliche Waldfläche von 6,33 ha des Schwiemelkopf teilt sich in Kleinstparzellenbesitz infolge realer Erbteilung auf, deren Waldbesitzer im benachbarten Land Hessen ansässig sind. Besitzgrenzen sind außerhalb des Waldbesitzes XXX nicht erkennbar. Trotz der Besitzersplitterung des übrigen Waldes lässt der Wald eine einheitliche, über die Besitzgrenzen hinausreichende Bewirtschaftung erkennen.

Waldzustand / forstwirtschaftliche Nutzung

Der Wald befindet sich infolge der ordnungsgemäß betriebenen Forstwirtschaft in einem gepflegten Zustand. Ein festgelegtes Netz an Rückelinien für die Holzernte ist größtenteils vorhanden. Holzabfuhrwege enden zumeist als Wendehammer.

Der Nadelholzbestand in Form alter, lichter Kiefern und ca. 40 j. Fichten am Steilhang des Schwiemelkopf (Abt 30 X und 634 A teilw.) ist überwiegend einschichtig ohne nennenswerte Naturverjüngung. Hier sind die Fichten infolge Fehlbestockung und dem damit verbundenen Wasserstress durch Trocknis abgängig. Weitere forstwirtschaftlich bedeutsame Nadelholzbestände liegen alle außerhalb des Plangebietes.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme wurde im Waldbesitz des XXX im über 120j Buchenaltholzkomplex der Abt 636 A eine Auflichtung des Überhalts vorgenommen, um der heranwachsenden Naturverjüngung das notwendige Licht zu geben. Das noch vorhandene Altholz konzentriert sich auf die Bestandesränder.



Buchenüberhalt XXX



Naturverjüngung

Der Totholzanteil in allen Laubholzbeständen muss als gering bis nicht vorhanden eingestuft werden. Ursache ist hier offensichtlich die Brennholzselbstwerbung.

An den vormals steilen Waldaußenränder im Osten des Plangebietes haben sich durch vorgelagerte Sukzession zum Teil Kraut- und Strauchsäume ausgebildet. Am nordöstlichen Oberhang finden sich niederwald- bis mittelwaldähnliche Strukturen auf Kalkschutthängen aus Hainbuche, Feldahorn und Hasel mit vereinzelt über 120j Traubeneichenüberhältern.



Niederwaldstrukturen

Die westliche nach südost und ost verlaufende Grenze des FFH- Gebietes Schwiemelkopf führt entlang historischer Grenzlinien und ist durch schöne alte Granzsteine gekennzeichnet. Diese sind durch ihre versteckte Lage gefährdet und sollten, soweit dies noch nicht bei den laufenden Durchforstungsarbeiten geschehen ist, freigestellt und gesichert werden.



Grenzstein No. 129 von 1776



Grenzstein No. 136 von 1743

Die gesamten Buchenbestände sind zudem sehr strukturreich, neben verschiedenen Wuchsklassen (Altholz, geringes Baumholz, Naturverjüngung) existieren kleine Blößen. Im Norden des Schwiemelkopf wurden in jüngerer Zeit Rotbuchen, Bergahorn und Vogelkirsche durch Pflanzung eingebracht (Abteilung 404 A, Waldbesitzer XXX der FBG XXX).

Jagd

Das Plangebiet hat Anteil an den Jagdbezirken Liebenau (Hessen) und Körbecke (NRW) sowie Lamerden (Hessen)

Die wichtigsten vorkommenden Wildarten sind, Schwarzwild, Rehwild, Fuchs, Dachs, Waschbär, Feldhase und Ringeltaube.

Erholung:

Die Erholungsnutzung am Schwiemelkopf ist insgesamt mäßig stark. Während der landwirtschaftliche Wirtschaftsweg entlang der Diemel am Südostrand des Plangebietes gern von Wanderern und Radfahrern benutzt wird, sind die zumeist steilen Waldwege die im Plangebiet an Wendehammern enden zudem Sackgassen. Auch lassen sich diese Wege nur von der Ortschaft Körbecke erreichen. Zum Zeitpunkt der Aufnahmen fand am Schwiemelkopf verstärkte Brennholzwerbung infolge der Auflichtungen im Buchen-Altholz des Waldbesitzes XXX statt.

Ansonsten ist das Waldgebiet sehr abgelegen und ruhig

Die Felsen werden nach Auskunft des Revierförsters (XXX) nicht zum Klettern benutzt. Es befindet sich jedoch ein Trampelpfad von der Diemelbrücke hinauf zum Felsgrad des Steilhanges, der offensichtlich häufiger besucht wird. An der Klippe (634 a) wurde eine Grabung entdeckt, die offensichtlich des immer mehr Verbreitung findenden „Geocaching- Sports“ entstammt (Schraubdeckeldose mit Koordinaten)!!

Aus der derzeitigen Erholungsnutzung entsteht dem Plangebiet kein Schaden.

3. Zielsetzung / Schutzziele

Die folgenden Schutzziele sollten im Rahmen einer ordnungsgemäßen Forstwirtschaft - wie bisher geschehen - auch in Zukunft verfolgt werden.

Schutzziele/Maßnahmen für Waldmeister-Perlgras-Buchenwald (9130)

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Waldmeister-Perlgras-Buchenwälder in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren durch Förderung der Naturnähe durch eine naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausnutzung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft und Förderung von

Nebenbaumarten

- Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen als Lebensraum für den Schwarzspecht, verschiedene Fledermausarten u.a.:
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf dafür vorgesehene Sukzessionsflächen (Wacholderbestand im Bereich des Steilhanges)
- Erhaltung und Entwicklung von Vorkommen besonders gefährdeter Tier- und Pflanzenarten
- Erhaltung von Kleinstandorten wie Quellen und anderen unter § 62 LG fallenden Biotopen
- Vermehrung des Waldmeister-Perlgras-Buchenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen zur Schaffung von Laubwaldkorridoren und zusammenhängenden Laubwaldkomplexen.
- Erhalt und Entwicklung der vorhandenen Nieder- und Mittelwaldstrukturen durch Beibehaltung dieser kulturellen Bewirtschaftungsform.

Nachfolgende Schutzziele stehen in engem Zusammenhang mit den vorstehenden. Sie werden in dieses Somako vor allem im Hinblick auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Populationen besonders schützenswerter Tierarten aufgenommen, wenn auch einzelne Arten im Gebiet derzeit nicht bestätigt sind.

Schutzziele/Maßnahmen für Schwarzspecht

Schutz und Entwicklung des Schwarzspechtkommens durch

- Erhaltung von Altwäldern, vor allem Buchenaltholzbeständen, -inseln oder -gruppen;
- Langfristiger Erhalt von Höhlenbaumzentren mittels Erhöhung der Umtriebszeiten.
- Anreicherung der Bestände durch Erhalt von Altholz bis zu ihrer Zerfallsphase

Schutzziele/Maßnahmen für Rotmilan

Schutz und Entwicklung des Rotmilanvorkommens durch

- Sicherung und Förderung von Altholzbeständen (Brutplätze)

Schutzziele/Maßnahmen für den Hirschkäfer (*Lucanus cervus* L.)

Entwicklung eines Hirschkäfervorkommens durch gruppenweise Erhaltung von Alt-Bäumen als Brut-Habitate, vor allem an äußeren und inneren, wärmegetönten Bestandsrändern durch

- Vermeidung von Stubben-Rodung im Forst (Erhaltung von Brutständern als potentielle Käferwiegen)

Schutzziele/Maßnahmen für die Mauereidechse (*Podarcis muralis*)

Schutz und Erhalt von Felsbändern offenen Schutt- und Geröllhalden

Vermeidung von sukzessiver Bewaldung

4. Maßnahmen

Im Folgenden werden Maßnahmen passiver und solche aktiver Natur unterschieden. Unter „passiv“ ist zu verstehen, dass man ohne Eingriff, z. B. die Altholzanteile des Waldmeister-Perlgras-Buchenwaldes erhalten werden, um diese bis zum Absterben und darüber hinaus als stehendes oder liegendes Totholz beibehält.

Als „aktiv“ sind diejenigen Maßnahmen anzusehen, welche durch gezielte Eingriffe bei der Bewirtschaftung erreicht werden. Dies wäre z. B. die Beseitigung der Fichten als Fehlbestockung, das Öffnen von Waldflächen zum Schutz, Erhalt und Verbund von Biotopen wie hier den Kalkmagerrasenflächen sowie der Voranbau, die Naturverjüngung mit lebensraumtypischen Baumarten, um dauerhaft den Laubholzanteil zu erhöhen. Oder solche Eingriffe die durch ein Zurückdrängen unerwünschter, durch Sukzession entstandener Waldflächen erfolgen

Erhaltung von Altholzanteilen und Schaffung von Totholz

Die Bestandeseinheiten 634 A, B, C, 635 A, B, 636 A, und 638 A für die diese Maßnahme vorgeschlagen wird, weisen bereits heute einen anstrengenswerten Anteil von Altholz auf. Da es sich bei diesen zusammenhängenden Flächen um eine Altholzinsel aus Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft handelt, fällt ihnen ein besonderer Stellenwert für den Biotop- und Artenschutz zu.

Es darf mit einer hohen Populationsdichte der an starkes Alt- und an Totholz gebundenen Tierarten gerechnet werden. Aktuell wurde im Altholz der Abt. 636 A eine Auflichtung vorgenommen, um der inzwischen 4 – 6 m hohen Naturverjüngung genügend Licht zukommen zu lassen. Das Altholz befindet sich fast nur noch im Bestandesrand. Stehendes Totholz war zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht vorhanden. Als Bruthabitat für den Rotmilan, eventuell auch für den Hirschkäfer, oder als Sommerquartier für Fledermausarten kommen im Plangebiet überhaupt nur diese Altbuchen in den o.g. Bestandeseinheiten in Frage. Durch weitgehende Entnahme der Altbäume in der Fläche ist eine Verbänderung der Altholzbäume an den Bestandesrändern entstanden, die unbedingt erhalten werden sollte.

Aus dem bestehenden Anteil von Altholz müssen zukünftig zehn Bäume pro Hektar dauerhaft erhalten und dem natürlichen Zerfall überlassen werden

In die Auswahl der zu erhaltenden Bäume sollten wertvolle Biotopbäume mit vorhandenen Horsten, Höhlen und Fledermausquartieren einbezogen werden.

In den stark strukturierten, übrigen Laubholzbeständen sollten bereits jetzt die Vorwüchse für den Alt- und Totholzerhalt ausgewählt und gekennzeichnet werden, um die Nachhaltigkeit im Biotopverbund zu gewährleisten. Wegen des derzeit ganzflächig fehlenden Totholzes, könnten durch Ringelung bei den Durchforstungseingriffen diese Vorwüchse vorzeitig in Totholz überführt werden. Dies gilt insbesondere auf solchen Flächen, auf denen die unerwünschte Waldsukzession eingesetzt hat.

Schützenswerte Felswand

Die Felswand und die Blockhalde am Hangfuß gehören zur Bestandeseinheit 634 a und 30 X. In der heute bestehenden Form sind diese Biotope aus einem nacheiszeitlichen Prallhang der Diemel entstanden. Am südöstlichen Rand des ansonsten weitgehend gehölzfreien Halde (Abt. 30 X) sind kleinflächig Fichten auf ehemaligem Kalkmagerrasen aufgeforstet worden. Diese enthalten Anteile von Naturverjüngung aus Buche, Hainbuche, Eberesche. Die Fichten sind standortfremd und abgängig und sollten daher beseitigt werden. Im Oberhang der Abt 634 a wachsen ältere freistehende einzelne Kiefern sowie Wacholder. Während die alten Kiefern hier standortgerecht stehen, ist die Fichte bereits wegen Trocknis abgängig.

Die von Fichten geräumten Flächen, sollten dann der natürlichen Sukzession überlassen werden, wobei aber eine Wiederbewaldung insbesondere in der Abt. 30 X ausgeschlossen werden sollte. Es ist in erster Linie mit einer Besiedlung durch Wacholder und Ausbildung eines Kalktrockenrasens zu rechnen.

Eine Besiedlung der Felswand durch Uhu oder Wanderfalke erscheint theoretisch möglich, aktive Maßnahmen sind im Hinblick auf diese Perspektive nicht notwendig.

Erhalt des Laubholzanteils

Für diese Maßnahme sind grundsätzlich diejenigen Bestände aus Nadelholz (Fichte / z.T. Lärche), die sich in der Phase des Stangenholzes bis angehendem Baumholzes befinden, gänzlich zu entnehmen, da sie infolge Fehlbestockung sowieso abgängig sind (Abt. 638 A2.). Es sollte angestrebt werden, dass Bestandeseerneuerungen ausschließlich durch Naturverjüngung mit den vor Ort stockenden angepassten Laubhölzern (Buche, Traubeneiche, Bergahorn, Esche, Kirsche) erfolgt. Besonders wichtig erscheint die Ausgestaltung von Waldinnenrändern entlang der Eigentumsgrenzen. Unter Anlage eines Waldinnenrandes sollte hier die natürliche Verbreitung von Strauch- und Baumarten auf dem Wege der Sukzession verstanden werden.

>Abt 634 A, B, C. 635 A, B, und 638 A Hier findet auf ganzer Fläche Naturverjüngung unter Altholzschirm statt. Das Altholz ist aufgrund der tief ansetzenden Chinesenbärte (überwallte, tief angesetzte, stärkere Äste) erkennbar aus ehemaligem Mittelwald in Hochwald überführt worden. Während der Altholzschirm in der Abt. 636 A auf die Bestandesränder zurückgedrängt wurde, ist er

in den anderen Abteilungen noch als dichter Schirm vorhanden. Hier weist die Naturverjüngung auch noch trupp- bis horstweise Fehlstellen auf. In Abt. 638 A1 befinden sich zudem noch alte Eichen im Überhalt. Das Altholz hat in dieser Abteilung ökologisch wertvolle, ausgeprägte und ausladende Kronen, da sie offensichtlich vor Aufforstung der westlich vorgelagerten Nadelholzbestände den Bestandesaußenrand bildeten bzw. aus Nieder- oder Mittelwald hervorgingen. Wegen des besonderen ökologischen Wertes dieser Bäume, ist der Alt- und Totholzerhalt hier von besonderer Bedeutung. Für die gesamte Abt 1 gilt es eine Gliederung der Unterabteilungen zu erreichen, die durch das Offenhalten der Bestandesgrenzen/Abteilungslinien sowie Anlage oder Gestaltung von Waldinnenrändern zu schaffen sind. Der Erhalt von min 10 Altholzbäumen bis zu ihrer Zerfallsphase, da Totholz nahezu gänzlich fehlt, wird empfohlen. Eine Mittelwaldbewirtschaftung ist zur besseren Ausprägung der Bodenvegetation in Betracht zu ziehen.

Abt. 635 A: Die Abteilung ist ganzflächig mit autochthoner Naturverjüngung aus Buche-Edellaubholz bestockt. In der Abteilung befinden sich alte Waldrandbäume im Osten über einem steil ausgebildeten Waldrand aus Naturverjüngung. Hier sind einzelne Totholzelemente zu finden die durch Überhalt entstanden sind. Diese gilt es anzureichern, indem weitere Althölzer bis zur Zerfallsphase beibehalten werden.

In der **Abt 635 B** befindet sich Stangenholz bis angehendes Baumholz in der Differenzierungsphase hier sind keine Maßnahmen geplant. Das Altholz und Totholz im Überhalt wurde vorher komplett geräumt. Lediglich einzelne Traubeneichen im Alter von ca. 155 Jahren sind erhalten. Der Bestand wächst jedoch in die Kronen der Eichen ein.

Abt 636 A: Standortgerechte, autochthone Naturverjüngung aus Rotbuche und Esche unter weitgehend geräumten Altholzschirm aus Buche. Das Altholz wurde bis an die Bestandesränder zurückgenommen, um genügend Licht für den nachwachsenden Jungbestand zu geben. Der Überhalt entlang der Bestandesränder ist ein idealer Verbund von Lebensräumen für Arten die an das Vorhandensein von Alt- und Totholz gebunden sind. Das verbliebene Altholz sollte nicht der Nutzung zugeführt werden sondern als Alt- und Totholz erhalten werden. Eine Mittelwaldbewirtschaftung ist zur besseren Ausprägung der Bodenvegetation in Betracht zu ziehen.

Abt. 1 A und 27 A: In den Abteilungen finden wir lichte nieder- bis mittelwaldähnliche Strukturen im Bestand vor. Hainbuche, Feldahorn mit Hasel und einzelnen am ehemaligen nördlichen Außenrand erhalten gebliebene alte Eichen bestimmen das Bestandesbild mit einem stufigen Waldrand aus Sträuchern und Bäumen zweiter Ordnung zum östlich anschließendem Offenland. Um diese einmaligen Strukturen zu erhalten und weiter zu entwickeln wird hier eine Mittelwaldbewirtschaftung notwendig sein. Nur diese ist Garant für den Erhalt eines lichten und stufigen Waldaufbaus. Im Hangbereich steht Geröll und Schutt an auf denen seltene Orchideenarten vorkommen. Der marode Feldzaun ist auf Teilstücken offen und führte stellenweise zu einer Unterweidung der Waldflächen, besonders im Bestandesrand. Zum Feldrand hin, wird der Waldrand teilweise vom Vieh als Wetter- und Sonnenschutz aufgesucht. In wie weit die bestehende Unterweidung das Vorhandensein der vorkommenden Orchideen begünstigt, ist schwer einzuschätzen. Eine gezielte Unterweidung des Mittelwaldkomplexes ist aber in Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Landschaftsstation Höxter im Rahmen der Offenlandpflege in Betracht zu ziehen.



Knabenkraut im Bereich des Niederwaldes

Die angrenzenden Offenlandflächen sollen durch die Landschaftsstation des Kreises HX beplant werden. Hier sind die Beeinträchtigungen in der zum Teil nicht weiter geführten landwirtschaftlichen Beweidung der Magerrasenflächen zu sehen, die durch reale Erbteilung in unwirtschaftliche Kleinparzellen zerfallen sind. Diese Flächen drohen sukzessive mit Pionierbaumarten zu bewalden und die natürlichen Wacholderflächen auf den Magerrasenflächen zu verdrängen. Auf den mäßig geneigten, fruchtbaren Fettwiesen hingegen wird intensive Weidewirtschaft betrieben, die durch Überweidung und Überdüngung die derzeitige Artenvielfalt einzuschränken droht. Weiterhin sind einzelne Magerrasenparzellen im Zentrum und im Osten des als Offenland ausgewiesenen Teilbereiches, in zurückliegender Zeit mit Nadelhölzern, vorwiegend Blaufichte aber auch Nordmann und Nobilis-Tanne, für die Gewinnung von Weihnachtsbäumen aufgeforstet worden. Da diese Baumarten das Bodenpotential nicht nutzen können und nicht an das Klima angepasst sind, haben Misserträge offensichtlich dazu geführt, dass diese Bewirtschaftung aufgegeben wurde und die Bäume heute durchgewachsen sind. Für diese Flächen gilt, dass sie als nicht angepasste Fehlbestockung auf diesem Kalkstandort dauerhaft zu beseitigen sind. Die Blaufichte, Nordmannstanne und Nobilis-Tanne sind zudem fremdländische Baumarten und beeinträchtigen die heimische Flora und Fauna.

Kalkmagerrasen:

In der Abteilung 30 X wurden in den letzten 30 bis 40 Jahren von verschiedenen Besitzern Fichten aufgeforstet. Die Abteilung ist durch Besitzersplitterung gekennzeichnet, welche eine landwirtschaftliche Nutzung nicht mehr rentabel machte. Durch die Aufforstung mit der hier nicht standortgerechten Fichte ist aber auch keine rentable Forstwirtschaft erreichbar. Vielmehr gilt es hier die alte kulturelle Bewirtschaftungsform einer extensiven Weide auf Kalkmagerrasen wiederherzustellen.

Weiteres Offenland wurde wegen unrentabler Bewirtschaftung und Aufgabe kleiner landwirtschaftlicher Betriebe der Sukzession überlassen. Hier haben sich auf Kalkmagerrasenflächen Waldstrukturen gebildet, die jedoch eine Bedrohung für den Erhalt von Lebensräumen des Kultur- Offenlandes darstellen. Teilweise wurde auch versucht, in Form von Weihnachtsbaumaufforstungen (siehe oben), weiteren finanziellen Erwerb zu sichern. Standort und Klima geben aber dies nicht her. Alle durch Sukzession wieder bewaldeten Flächen, gilt es vorsichtig aufzulichten und der ursprünglichen Kultur wieder zu zuführen. Für diese Flächen wird seitens der Biologischen Station des Kreises Höxter ein Konzept aufgestellt.

Kostenkalkulation und Maßnahmenkatalog.

Eine Kostenkalkulation erfolgt anhand des auf Basis des Forstprogramms FOWIS aufgestellten Maßnahmenkataloges auf separater Anlage, die Bestandteil dieses SOMAKO ist.